

Erschint: Dien-
stag, Donner-
stag u. Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Halbjahr 48 kr.
Vierteljahr 24 kr.
Durch die Post be-
zogen jährlich 48 kr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 125.

7. November 1854

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. — Unterstützung der Hagelbeschädigten Gemeinden.

Mit Beziehung auf die Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins vom 14. September d. J., Staats-Anzeiger Nro. 226, erklären wir uns gerne bereit, freiwillige Gaben für die im heutigen Jahre vom Hagelschlag betroffenen Gemeinden, in welcher Hinsicht insbesondere auch die Parzellen Manholz und Kienharz als **unterstützungsbedürftig** erschienen, in Empfang zu nehmen, daher die gemeinschaftlichen Unterämter hienach das Nöthige einzuleiten wollen.

Den 3. November 1854.

Königl. gemeinschaftl. Oberamt.
Heinz. Weibrecht.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

In dem Hause des Leonhard Frei in Schönbrunn sind am Morgen des 30. Oktober aus einer unverschlossenen Kammer nachstehende Gegenstände entwendet worden:

3 Paar schwarze Hirschlederne Hosen, 1 blaues Wamms von Sommerzeug, 1 schwarze manchesterne Weste, 1 scharlachrothe Weste mit halbklugelförmigen weißen metallenen Knöpfen, 2 zizene Halstücher, roth, mit weißen Figuren, beziehungsweise Tupfen, 1 schwarz seidenes Halsstück, 3 reussene Mannshemden mit J. F. in rothen lateinischen Buchstaben gezeichnet, 1 baumwollenes und 2 reussene Hemden mit F. K. in rothen lateinischen Buchstaben gezeichnet, 1 Paar baumwollene Unterhosen, 1 rothes baumwollenes Saetuch mit gelben und blauen Figuren, 1 blaues Leberhemd, besonders kenntlich durch 3 auf der vordern Seite in der Eckenlage hindingebrannte Löcher in der Größe eines Kreuzers und einen etwa 2" großen Riß auf dem Rücken, 1 weißes schafswollenes Unterleibchen, 1 schwarze baumwollene Zippelkappe.

Dies wird zu den bekannten Zwecken hienit veröffentlicht.
Den 3. November 1854.

K. Oberamts-Gericht.
Neuf, Assist.

G m ü n d.

S am s t a g den 11. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
wird die Lieferung des Bedarfs zur Stadt-Beleuchtung und des Lichterbedarfs aufs Rathhaus auf 1 Jahr im Abstreich verankordirt, wozu Affordelliebhaber eingeladen werden.

Stadt-Pflege.
Gahn.

G m ü n d.

Am

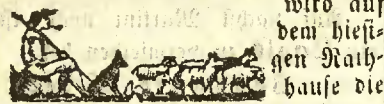
S a m s t a g den 11. Nov. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
verkauft die unterzeichnete Stelle den abgängigen Weg auf das Har dt, zwischen Traubenwirth Holz und Christian Weismenger gelegen, im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber in die diesseitige Kanzlei eingeladen werden.
Den 3. November 1854.

Stadt-Pflege.
Gahn.

H e u b a c h.

Schafwaide-Verleihung.

Am
D i e n s t a g den 14. Novbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,



wird auf dem hiesigen Rathhause die Sommer-Schafwaide entweder von Ambrosi bis Martini 1855, oder nach Umständen auf 3 Jahre verliehen.

Die Waide gehört zu den vorzüglichsten und ernährt den ganzen Sommer über 700 Stück.

Auswärtige, hierorts nicht bekannte Pachtlustige haben vor Beginn der Pachtverhandlung obrigkeitlich beglaubigte Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse vorzulegen.
Den 14. Oktober 1854.

Gemeinderath.
Der Vorstand:
Stadtschultheiß Metz.

Oberbettringen. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Baptist Seiz, Wagners von hier, gegenwärtig Bahnwärter zu Untermekendeuren, kommt nachstehende Liegenschaft am

M o n t a g den 4. Dezbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause zum Verkauf. Dieselbe besteht in:
G e b ä u d e n:
einem Wohnhaus und Scheuer,

1 1/2 Stockig, unter einem Dach, beim Schul- und Rathhaus, mit gewölbtem Keller,

B. V. N. 550 fl.

G ä r t e n:

14,4 Rthn. Gemüsegarten beim Haus;

A e d e r;

(Zwei Zimmern.)

1/2 Morg. 20,6 Rthn. in Hechel-Aeder;

W i e s e n:

1/2 Morg. 17,0 Rthn. in Schaf-Insel.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, auswärtige hier Unbekannte, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 4. November 1854.

Schultheißen-Amt.
Knödler.

Oberböbingen,
Gerichts-Bezirks Gmünd.

Wohnhaus- und Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Vitus Schirle, Schuhmacher in Oberböbingen, der Plegschaft der Ursula Pfisterer dahier als Pfand-Gläubigerin zugefallenes Wohnhaus nebst Liegenschaft kommen am **Donnerstag** den 16. d. M.,
Mittags 12 Uhr,
auf hiesigem Rathhause zum Verkauf.

A) G e b ä u d e:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit gemeinschaftlicher Scheuer und Keller unten im Dorf;

44 Ruthen Gras- und Gemüse-Garten bei dem Haus;

1/2 Morgen 29,2 Rthn. Wiese im Osterfeld.

Die Kaufs-Bedingungen können günstig bei der Plegschaft gestellt werden, welche bei der Kaufs-Verhandlung erst festgestellt

und die Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Den 4. November 1854.

Pfeger: Wagenblast.

vdt. Waisen-Gericht.

Für den Vorstand:

Rathsschreiber, A. V.

Schweiger.

A l f d o r f.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des wld. Johann Georg Bohm, von hier,

vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und fünf Gemeindeheilen

kommt am

M i t t w o c h den 29. Nov. d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zum Verkauf, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 1. November 1854.

Schultheißen-Amt.
Fritz.

R u d e r s b e r g.

Verkauf eines Schafhauses mit Gütern.

Die zur Gantmasse des Christoph David Rost, Schäfers von Waldenstein,

gehörige Liegenschaft, bestehend in: der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohn-

nungen sammt Schafstallung und Scheuer unter einem Dach mit 10 Morgen 2 1/2

Viertel Aeder, Wiesen und Länder um das Haus herum, auf Waldensteiner und Oberndorfer Markung, sodann

7 1/2 Morg. 13,7 Rthn. Wald in der Markung von Neuklinsberg, sodann

eine Fischerei-Gerechtigkeit von Klaffenbach bis Rudersberg,

wird am

D o n n e r s t a g den 30. Novbr.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause an den Meistbietenden verkauft, wo

zu die Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß sich das Gut für einen Schafhalter am Besten eigne und daß ein solcher Gelegenheit habe, aus dieser Gantmasse 300 Ctr. Heu und Dehnd zu kaufen.

Den 31. Oktober 1854.

Gemeinderath.

Mannenberg,
Gemeindebezirks Rudersberg.
Liegenschafts-Verkauf.

Für das in No. 94 dieses Blattes beschriebene und im Exekutionswege dem Verkauf ausge setzte Hofgut des

Jung Joh. Georg Hebele,

Bauern von hier,

ist ein Angebot von 2000 fl. erfolgt, weshwegen am

Dienstag den 5. Dezbr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Rudersberg eine nochmalige Versteigerung stattfindet, wozu mehrbietende Käufer mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen sind.

Den 3. November 1854.

Gemeinderath.

Königsbrunnhof,
Gemeindebezirks Rudersberg.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des nach Amerika entwichenen

Jung Gottlieb Jung,

Bauers von hier,

wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

1 Wohnhaus, 1 Waschhaus u. ein Viertel an 1 Scheuer, sowie etwa 20 Morgen Acker, Wiesen, Gärten und Wald, zus. um 1668 fl. taxirt

am

Montag den 4. Dezbr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Rudersberg an den Meistbietenden wiederholt verkauft, wozu man die Kaufsliebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen einladet.

Den 3. November 1854.

Gemeinderath.

Vermischte Anzeigen.

† Dankfogung.

Im tiefsten Gefühle des Schmerzens sage ich Allen, welche meine sel. Frau während ihres langen Krankenlagers mit ihrem Besuche ehrten, und ihr in ihren Leiden Trost und Muth zusprachen; auch die Bestattung ihrer irdischen Reste so zahlreich begleiteten, hiermit meinen gerühmtesten Dank, und empfehle mich und meine Familie dem ferneren Wohlwollen dieser edlen Menschenfreunde bestens.

G m ü n d., 6. Novbr. 1854.

Ferdinand Hüttelmaier.

G m ü n d.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich in der **Puzarbeit** und bittet gesälligst um das ihr früher geschenkte Zutrauen.

Clotilde Blattner,

geb. Weitmann,

im Hintergebäude des Gasthauses zum Hirsch 2 Stegen hoch.

G m ü n d.

Logis-Veränderung.

Von heute an wohne ich bei Herrn Küfermstr. **Wegenmaier** in der Runderbäckerstraße.

Leopold Kraft.

G m ü n d.

Ich beabsichtige mein bei dem Rehenhof gelegenes, 4 1/2 Mor-

gen im Mes haltendes **Gut**, worauf 2500 Hopfenstöcke angepflanzt sind, im Ganzen oder auch Stückweise auf sechsjährige Zieher zu verkaufen.

Die Verkaufs-Verhandlung ist auf

Donnerstag den 9. d. M.,

Abends 7 Uhr,

bei Franz Jos. Hüttelmaier bestimmt, wobei ich noch bemerke, daß ich auch nicht abgeneigt wäre, das ganze Anwesen auf 4 — 6 Jahre in Pacht zu geben, im Falle sich keine Kaufsliebhaber zeigen sollten.

G. F. Stadlinger.

G m ü n d.

Zu verkaufen,

oder zu verpachten meine **Wirthschaft** nebst **Bäckerei** zur "Sonne" bis nächst Martini.

Schabels Witwe.

G m ü n d.

Drei sehr gute **Gaisen** sind dem Verkaufe ausgesetzt vom städtischen Holzmacher **Kraus** am Entengraben.

G m ü n d.

Wohnung zu vermietthen.

In meinem Hause neben Herrn Dreher Strauß habe ich eine schön tapezierte Wohnung im zweiten Stock, entweder für eine stille Familie passend, oder für einzelne Herrn, zu vermietthen, und kann sogleich bezogen werden.

Ignaz Deibele.

G m ü n d.

Auf nächst Martini noch ist ein **Logis** zu vermietthen bei

Johannes Geiger

in der Schmidgasse.

G m ü n d.

Den **obern Stock** meines Hauses habe ich sogleich oder bis Lichtmes zu vermietthen.

Friedrich Eisenlohr.

G m ü n d.

Ein schön möblirtes **Zimmer** nächst dem Markt könnte sogleich oder bis Martini bezogen werden.

Bei Wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Verlorener Regenschirm.

Verlorenen Sonntag ist in der St. Franziskanerkirche ein rothbuchener **Regenschirm** stehen geblieben und wird der gegenwärtige Besitzer gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei

der Redaktion.

W e l z h e i m.

Eine bedeckte einspännige oder leicht zweispännige **Droschke** mit Federn und ganz eisernen Achsen, aus der Daumüller'schen Fabrik, verkauft

Gerichtsnotar Kau.

G m ü n d.

Es werden von einem Landmann **600 fl.** aufzunehmen gesucht, wofür eine Güter-Versicherung von 1330 fl. geleistet wird. — Außerdem ist der Suchende immer noch in einem freien Vermögensstande von ungefähr 4000 fl. — Einsichtnahme des Informativ-Scheins bei

der Redaktion.

Auf eine sehr gute Güter-Versicherung von 512 fl. — werden 200 fl. aufzunehmen gesucht.

Näheres, sowie Einsichtnahme des Informativ-Scheins bei der Redaktion.

Telegraphische Berichte.

In London ist die Stellung des preuß. Grafen v. Bernstorff eine so schwierige geworden, daß unser König ein eigenhändiges Schreiben an die Königin Viktoria richtete. Der Inhalt desselben wird sich dahin formuliren lassen, daß Preußen den Vorwurf russische Sympathien zu hegen, entschieden zurückweist, aber zugleich den Wunsch zu erkennen gibt, England möchte sich mit den vier Garantiepunkten begnügen. (N. Allg. Z.)

Paris, 3. Novbr., Vormittags 10 Uhr 10 M. Augsburg 11 Uhr 32 M. Eine Depesche General Canroberts vom 23. Okt. sagt: Die Vorarbeiten zum Sturm nehmen ihren regelmäßigen Verlauf, ohne beachtenswerthe Zwischenfälle. Der General äußert das vollste Vertrauen über das Gelingen seiner Aufgabe.

London, 4. Nov. (Berlin 4. Nov. Nachm. 2 Uhr 41 M.; Augsburg. Nachts 9 Uhr 15 M.) Lord Strafford meldet dd. **Konstantinopel**, 28. Okt.: "Die Forts bei Balaklava wurden am 25. von 30,000 Russen angegriffen, zwei davon erobert und die Kanonen derselben gegen die Engländer gerichtet. Drei Regimenter leichter Reiter litten furchtbar. Am nächsten Tag wurde die französische Position von 8000 Russen angegriffen, die Russen aber furchtbar geschlagen. Der baldige Fall Sebastopols wird gehofft."

Paris, 5. Nov. (Vormittags 9 Uhr 45 M. Augsburg 11 Uhr 45 Min.) Der Moniteur meldet, daß am 25. Oktober 30,000 Russen die türkische Redoute angriffen; die Türken wichen der Uebermacht. Die englische Cavallerie, von einer französischen Division unterstützt, schlug die Russen in die Flucht. — Am

26. Oktober fand ein neuer Angriff statt, der glänzend zurückgewiesen wurde; 1000 Russen blieben auf dem Platze. — Die Verbündeten haben am 27. die Stellung des russ. General Liprandi's — jedoch ohne Wirkung angegriffen. — Das Wetter ist warm, die See ruhig.

In Niedlingen wurde durch Beschluß des Gemeinderaths die Taxe der Winter-Braunbiers auf 7 kr., die des Weißbiers auf 4 kr. per Maß festgesetzt.

Wien, 28. Okt. Das Mobilisierungsdekret für die ganze österreichische Armee hat kaum die Genehmigung des Kaisers erhalten, so verkündet der Telegraph in alle Enden des großen Reiches die wichtige kriegerische Maßregel.

Wien, 2. Nov. Die 500 Werst weite Strecke von Odesa nach Sebastopol wird regelmäßig in 36 bis 40 Stunden zu Land zurückgelegt. Fürst Gortschakoff in Kischeneff und Fürst Menschikoff in der Krim stehen daher in ununterbrochener Verbindung mit einander. — Die bisherigen drei Angriffe des Detachements Liprandi galten nicht dem Belagerungskorps, sondern dem an den Abhängen des Tschernaja-Thales aufgestellten englischen Beobachtungskorps, um dasselbe aus dem Flußgebiet zu drängen, welches die Belagerungsarmee der Allirten mit Waffen versorgt. Nach dreimaligem für die russischen Waffen günstigem Kampf ist es dem General Liprandi in der That gelungen, sich am 25. v. des Wasserleitungs-Tunnels bei Katskafapus zu bemächtigen und mit einer Brigade am Tschirkaia-Berg Stellung zu nehmen. Es ist dies ein unzweifelhaft sehr bedeutender Erfolg, den die Russen über die

Allirten in jenem Rayon davongetragen haben. Inzwischen erfahre ich, daß sich General Canrobert mit allen disponiblen Kräften in Bewegung gesetzt habe, um die Russen aus jener Position wieder zu verdrängen. Die Belagerungsarbeiten dauern ununterbrochen fort. Der Hauptangriff wird von der französischen Batteriefrente ausgeführt werden. Auf dieser Seite haben die Allirten allerdings einige Vortheile erringen können, weil sie durch keine Ausfälle in ihren Arbeiten auf günstigem Terrain gestört wurden, und in permanenter Verbindung mit der Pontusflotte stehen, welche auch ihrerseits an der See Küste Batterien errichtet. Die Affaire vom 17. v. war nach direkten Briefen aus Sebastopol für beide Theile furchtbar mörderisch. Den Allirten wurden viele Bombarden und Kanonenboote in den Grund gehohlet; verstümmelte Leichen wurden am Ufer gefunden, und erhielten mit den russischen Todten ein gemeinsames Grab. Durch die englischen Batterien wurden die Schiffer-Vorstadt und viele Magazine in Brand geschossen, der volle 2 Tage anhielt; nur gelang es den Russen, die Kriegs- und Proviantvorräthe zu retten. Der wäcker Admiral Kornilleff wurde in dem Moment von einer Bombe zertrümmert, als er aus dem Theater trat, unter dessen Vorzeichen er einen Befehl geschrieben, um ihn dem außen stehenden Adjutanten zu übergeben. Neben ihm fielen sechs der ersten Stabsoffiziere und mehr als 500 Mann in wenigen Stunden todt nieder. Einen Tag früher hatte er durch den Fürsten Njewuzky, der als Feldjäger aus St. Petersburg angekommen war, ein Schreiben vom Kaiser erhalten, der ihm sein Wohlwollen ausdrückte und ihn aufforderte, sich soviel als möglich zu schonen und für das Vaterland zu erhalten. Ein gleichzeitig an den Fürsten Menschikoff gerichtetes kaiserliches Schreiben schließt mit den Worten: „Die Feinde müssen um jeden Preis geschlagen werden, und hoffe ich, daß Ihr nächster Bote mir schon dießfällige Nachrichten bringt.“ In allen Kirchen der Krim und Südrusslands werden Gebete für den glücklichen Erfolg der russischen Waffen veranstaltet. Feste, öffentliche Unterhaltungen und Theater sind untersagt, und Fasttage angeordnet. Etwas tröstlicher für die Allirten lauten die französischen Depeschen aus Konstantinopel über Semlin vom 26. v. mit Nachrichten aus der Krim bis 23. v. (die russischen Bulletins lauten bis inclusive 26. v.). Die Belagerer erhalten täglich ansehnliche Verstärkungen; ihre Arbeiten schreiten aber nur langsam vorwärts; die französische große mit 26 Kanonen armirte Batterie hat sich bis auf 200 Meier dem hufeisenartigen Ringmauerfort genähert. — In Anátolien hat General-Ricutenant Vebutoff die Offensive gegen Kars eröffnet. General Wrangel, dessen Hauptquartier wieder in Bajazid steht, hat Truppen bis Topprakale gegen Erzerum vorgeschoben. Der Icherkessenhäuptling Schamyl hält sich vollkommen inactiv. — Man schreibt aus Lyon, daß das dort stehende 6te Jägerbataillon Marsch-Ordre nach dem Orient erhalten hat, um, wie es heißt, in Trapezunt ausgeschifft zu werden, wo ein aus lauter leichten Truppen: Jägern, Zuaven, Spahis und „Zephtis“ bestehendes Corps gebildet werden soll, das bestimmt ist, mit den Icherkessen unter Schamyl in Gemeinschaft in Asien zu operiren, oder auch, nach andern, gegen Persien verwendet zu werden, falls diese Macht auf Rußlands Antriebe die Türkei angreifen soll. Man nennt den General Mayran als Befehlshaber dieses detachirten Corps. (A. Z.)

Paris, 3. Nov. Der *Moniteur* ergänzt seiner gestrigen Nachrichten aus der Krim durch eine Meldung aus Wien vom 1. Nov. des folgenden Inhalts: „Laut Nachrichten über Warna vom 25. aus Sebastopol war es mehreren in der Festung Sebastopol angestellten englischen Ingenieuren gelungen zu entkommen. Sie hatten erzählt, daß die Stadt mit unbedeutend gelassenen Todten angefüllt war. Die Vorräthe erschöpften sich. Die obern Batterien des Forts Konstantin waren gänzlich zerstört. Unsere Artillerie hatte zwei russische Linienschiffe im Südhafen in den Grund gehohlet. Der Admiral Nachmoff, der seit dem Tod des Admirals Kornilleff den Platz befehligte, war geblüdet worden.“ (A. Z.)

Bei den unausgesetzten Tirailleursplänketeien hat die Kunst des Bajonnetstechens sich zu Gunsten der Verbündeten, selbst gegen Kosaken, aufs glänzendste bewährt. — Unter den Belagerungsgeschützen zeichnen sich zwei riesenhafte französische Kanonen aus, deren jede 140pfündige Kugeln schleudert. — Die Azapas (türkische Pionniere) sollen, durch die Bravour, mit welcher sie mitten im feindlichen Kugelregen sortarbeiteten, bei den Allirten sehr im Ansehen gestiegen sein. Von den russischen Artilleristen zeichnen sich die der Marine durch schnellere und richtigere Bedienung der Geschütze vor den Kanonieren der Landarmee in vortheilhafter Weise aus.

London, 1. Nov. Die Regierung ist darauf bedacht, die in der Armee des Orients entstandenen Lücken auszufüllen. Bis

Ende dieser oder Anfang der nächsten Woche werden 4000 Mann auf Dampfern theils schon in Balaklava angekommen, theils dahin unterwegs sein. Wenn von den ursprünglich ausgesandten 30,000 Mann bereits ein so beträchtlicher Theil vor dem Feind oder in den Spitälern erlegen ist, so bildet, wie der *D. J. v. E.* bemerkt, dieser Verlust ein nichts weniger als günstiges Verhältniß zu den bisher errungenen Erfolgen. Man muß sich mit dem Gedanken trösten, daß die Cholera im Abnehmen ist, und das Heer vor dem Thoren Sebastopols steht. Die Regierung aber macht sich auf weitere Anstrengungen gefaßt. Große Ladungen Winterkleider sind neuerdings nach der Krim verpackt worden; es wird ohne Unterlaß, besonders in Irland, geworben, um die Regimenter auf die Stärke von 1400 Mann zu bringen; das vorgeschriebene Rekrutenmaß ist bei allen Waffengattungen um einen Zoll herabgesetzt, dafür das Handgeld um 2 Pf. St. erhöht worden (bei der Reiterei auf 6 Pf., beim Fußvolk auf 7 Pf. 15 Sh.) Nebenbei wird an der bessern Befestigung verschiedener Küstenpunkte, besonders um Portsmouth herum, fortgeföhren. Die Südküste bei Chobham und die Insel Whigt erhalten starke Batterien, und in Aldershot, bei Chobham, wo das vorjährige Uebungslager stand, soll ein bleibendes Lager für 10,000 Mann, mit Kasernen, Stallungen, Magazinen und allem Zugehör errichtet werden. (A. Allg. Z.)

London, 2. Nov. Nach der *M. Post* ist es jetzt ausgemacht, daß das Parlament, wie üblich, erst im Februar zusammengetreten wird. Die Minister brauchen Zeit zu Beratungen und Vorarbeiten. „Erstens hat die vergleichsweise Unfruchtbarkeit der vorigen Session eine Menge Rückstände gelassen, und dann werden die auswärtigen Beziehungen Englands, je länger der Krieg dauert, immer verwickelter. Wenn Sebastopol, ja wenn die ganze Krim genommen ist, wird der Czar bloß gedemüthigt, nicht zermalmt sein. Sobald es dann nöthig wird, nicht bloß die Extremitäten, sondern das Herz Rußlands selbst anzugreifen, schlägt die Stunde für alle großen und kleinen Mächte, die an das weite Reich des Czaren gränzen, sich für oder wider zu entscheiden. Welche schwierige Fragen werden dann entstehen, welcher Widerstreit von Interessen wird dann auszugleichen sein! Was wird Oesterreich zur Wiederherstellung Polens sagen, falls, wie leicht möglich, die Allirten sich zu diesem hochherzigen und politischen Entschlusse getrieben sehen u. s. w.“ Mit der reiflichen Erwägung und Prüfung dieser und vieler andern Möglichkeiten, gibt *M. Post* zu verstehen, sind Ihrer Maj. Minister während der Parlamentspause mehr als vollauf beschäftigt. (A. Allg. Z.)

London, 31 Okt. Das Kriegsministerium hat die Ausrüstung von 120 neuen Kanonenbooten, deren jedes 2 schwere Geschütze tragen soll, nebst 40 schwimmenden Batterien, von je 70 Kanonen — im Ganzen somit 2800 Geschütze — angeordnet, die mit Anbruch des Frühlings bereit sein sollen in die Dürsee zu gehen. Welche furchtbaren Zerstörungen muß man bei solchen Ausrüstungen entgegensehen!

Marseiller Privatdepeschen von gestern Abend und heute Morgen melden, nach den mit dem „*Euphrat*“ am 20. aus Konstantinopel abgegangenen Nachrichten, daß der Fürst Menschikoff gedroht habe, Sebastopol in Brand zu stecken, wrauf der General Canrobert geantwortet hätte, daß er in diesem Falle die ganze Garnison über die Klänge springen lassen würde. Sie beschäftigen die Einnahme von Eupatoria durch ein Gros von Kosaken, behaupten aber, daß die Allirten es am andern Tag ohne Schwertstreich wieder besetzt haben. In Konstantinopel erwartete man die Einnahme von Sebastopol auf den 30. Oktober. (A. Allg. Z.)

Ueber die Ereignisse bei Sebastopol am 17. Oktbr. sind aus russischer Quelle einige zur Aufklärung dienende Details bekannt geworden. Das Bombardement zur See war gegen die Batterie Nr. 10 und den Thurm Wolochoff gerichtet. Sechs russische Kanonen wurden demontirt, der Thurm stark beschädigt. Der erste Angriff der Allirten bei Sebastopol am 17. Okt. erfolgte gegen die exponirten Werke auf den Halden, die General Kornilleff in neuester Zeit oberhalb des Kirchhofs errichten ließ, und deren Vertheidigung er persönlich übernommen hatte. Die Werke wurden von den Franzosen angegriffen, und nach kurzem Kampfe, in dem General Kornilleff fiel, genommen. Die ihres tapfern Führers beraubten Russen zogen sich in genannten Thurm Wolochoff, gegen den später das Feuer von der Seeseite eröffnet wurde, zurück. Der Thurm Wolochoff ist nach Art der Maximilianthürme bei Linz erbaut; seine Krone hat 30, die Casematten 40 Kanonen schweren Kalibers. Dieser Thurm scheint nach der jetzigen sehr günstigen

Position der Allirten den Schlüssel für den Hauptangriff gegen die Stadt selbst zu bilden. (A. Allg. 3.)

Der Correspondent der „Delhi Gazette“ aus Calcutta schreibt unterm 22. August, der englische Gesandte in Iheran habe Persien als Preis für dessen Neutralität das Heiligthum von Nazuf Achrus und Kurbala angeboten; kurz darauf sei jedoch die Nachricht eingetroffen, daß der Czar eine neue Gesandtschaft senden wolle, mit der Vollmacht, alle während des letzten Kriegs Persien entrissenen Provinzen zurückzugeben, wenn der Schach die Türkei an der Ostgrenze angreifen wolle. Auch würde von Seite des Czaren der günstigste Erfolg seiner Unterhandlungen mit Bokhara, Kokan und Khibwa mitgetheilt, mit dem Besatze, er verpflichte sich im Namen dieser Staaten, daß selbe die persischen Provinzen nicht wieder angreifen und keine Sklaven mehr wegführen würde, wenn der Schach mit Rußland handle. In Kandahar sei der Sohn Kohundil Khans mit 10,000 Mann angekommen, die der Schach gesendet. Darunter seien mehrere Russen, welche nun die Truppen von Kandahar drillen. In Kokan habe eine entscheidende Schlacht stattgefunden. Die Russen, welche eine Zeitlang bei Aka Muschid gelagert gewesen, hätten sich aufgemacht, um von Tashkund Besitz zu nehmen. Unterwegs hätten sich ihnen 40,000 Uzbeken entgegen gestellt; doch seien selbe geschlagen worden, und jetzt befände sich das Land in der Gewalt der Russen. (D. B.)

Die neueste New-Yorker Post vom 18. October ist eingetroffen und schreibt: Luce, der gerettete Kapitän des verunglückten Dampfers Arctic, hat aus Quebeck, wo er auf der Cambria ankam, einen Bericht über den Verlust seines Schiffes und seine eigene Rettung eingesandt. Er gibt die Zahl seiner Passagiere auf 233, der Schiffsmannschaft auf 150 an. Seine Beschreibung des Zusammenstoßes mit dem französischen Dampfer weicht von den frühern mitgetheilten nicht wesentlich ab. Ueber seine endliche Rettung schreibt er Folgendes: „Die Boote waren fort, und ich dachte daran, für die Zurückgebliebenen ein Floß zusammenzumachen zu lassen, überzeugte mich jedoch bald, daß ich keinen Matrosen oder Zimmermann mehr zur Verfügung hatte. Der Einzige, der bei mir ausgehalten hatte, war Mr. Doran, der dritte Offizier. Er und die Passagieren halfen mir treulich, ein Floß zu Stande zu bringen. Wir waren mit dieser Arbeit beschäftigt, als ich die Ueberzeugung schöpfte, daß das Schiff rasch sank, und wir brachten nun vor Allem das letzte Rettungsboot ins Wasser, dessen Leitung ich Doran anvertraute. Mittlerweile arbeiteten wir am Floß weiter; da plötzlich sank das Schiff mit Allem, was darauf war; das Boot schwamm etwa $\frac{1}{2}$ Meile weit weg, es waren keine Ruder darauf, es zu steuern. Ich selbst versank mit den Uebrigen, fand mich jedoch, mit meinem Kinde im Arm, bald wieder an der Oberfläche. Da gab es ein gräßliches Schauspiel. Um mich herum an 200 Ertrinkende zwischen Trümmern aller Art, an die sie sich festzuklammern versuchten, Geschrei der Todesangst, der Verzweiflung. Ich war bemüht, mein Kind zu retten, da tauchte ein Theil des Radkastens auf, streifte mich am Kopfe und fiel mit seinem ganzen Gewichte auf mein armes Kind, das wenige Minuten darauf in meinen Armen starb. Doch gelang es mir noch, mich und den Leichnam meines Kindes und elf Andere auf dem schwimmenden Radkasten in Sicherheit zu bringen. Von den Uebrigen verankt Einer nach dem Andern. Wir waren bis an die Kniee im Wasser; oft schlugen die Wellen über uns zusammen;

die Kälte war erstarrend; wir fühlten bald die Qualen des Verdurstens; so verbrachten wir die erste Nacht. Am Morgen waren wir nur mehr sieben am Leben, und so weit das Auge reichen konnte, kein Segel zu erspähen. Den Tag und die nächste Nacht starben vier meiner Unglücksgefährten vor Ermattung; es blieb nur Mr. Allen, ein Deutscher und ich zurück. So kam der 29. Sept., und mit Tagesanbruch entdeckten wir wohl mehrere Segel in der Ferne, aber es dauerte lange, bis eines sich uns näherte. Es war Cambria; sie hatte einen Franzosen aufgesischt, der sich auf einem schwimmenden Balken erhalten hatte und dem Kapitän anzeigte, daß noch andere Ueberlebende in der Nähe herumschwimmen. So wurden wir gerettet. Sechs andere wurden später aufgesischt. Der Huron mit einigen Geretteten war schon vor uns in Quebeck eingetroffen. Nachschrift: Die New-Yorker Staatszeitung vom 17. Okt. bringt einen 6 Spalten langen Bericht über den Untergang des Arctic. Es geht daraus hervor, wie gewissenlos die Mannschaft des Schiffes gehandelt hat, indem sie sich auf die vorhandenen Boote stürzte und die Passagiere zurückließ. Unter 42 durch die Boote geretteten Personen befinden sich nur 5 Passagiere, die übrigen gehören alle der Schiffsmannschaft an. Die Anzahl der auf dem Schiff befindlichen Personen war über 400, worunter 250 Passagiere. Aus andern Berichten erwähnen wir noch, was Kapitän Luce von einem deutschen Jungen Namens Ferdinand Keyn erzählt: Er war mit mir auf demselben Floß (einem Radkasten des Dampfers) nachdem er früher denselben Franzosen, durch welchen später die Mannschaft der Cambria auf uns aufmerksam gemacht wurde, gerettet hatte. Der wackere Bursche hatte zufällig etwas Zwieback in der Tasche, der vom Seewasser durchfeuchtet worden. Als er davon aß, stellte sich bei ihm natürlich großer Durst ein, und als er, um diesen zu stillen, sich nicht enthalten konnte, etwas Seewasser zu schlürfen, wurden seine Leiden unerträglich. Lieber wolle er in den Wellen sein Grab suchen, tief er, und sprang zweimal vom Floß hinab, wurde aber beide Male wieder heraufgezogen. Dann öffnete er sich eine Ader und saugte an seinem Blute. Jeder, der den Jungen sah, fühlte sich zu ihm hingezogen, und Mr. Allen (einer der Geretteten auch) beschloß, ihn zu sich zu nehmen. 15 Minuten nachdem er das zweite Mal in's Wasser gesprungen war, wurden wir Alle durch die Cambria eiskalt.“ Ob der arme Bursche von seinen Leiden hergestellt ist, vergißt Kapitän Luce zu erzählen; doch erwähnt er, daß man in Quebeck eine Geldsammlung für ihn veranstaltete. (St. A.)

Bei G. Schmid in Gmünd sind zu haben:

Nachgeahmte

Schildpatt-Federn.

Für alle Hände nach Belieben brauchbar.

Preis per Hundert 1 fl. 10 kr.,
per Duzend 9 kr., einzeln per Stück 1 kr.

Das Verspizzen der Dinte und das Zerreißen des Papiers durch die Federn ist bei dieser nachgeahmten Schildpatt-Feder, die dem Gänsekiel an Geschmeidigkeit nicht nachsteht und jede, auch die schnellste Handschrift zuläßt, nicht möglich; ferner für die schwersten Hände sowie jene, welche nur leicht das Papier berühren, von gleich ausgezeichnetem Vortheile.

Königlich Württembergische Staats-Eisenbahn.

(Vom 5. November 1854 bis auf weitere Verfügung.)

Personenzüge von Süssen nach Stuttgart, Bruchsal und Heilbronn.

Morgens: 7 Uhr 30 Min. In Stuttgart 9 Uhr 23 Min.	Vorm. 12 U. 2 In Stuttgart. 1 Uhr 55 Min.	Nachmittags: 3 Uhr 22 M. In Stuttg. 5 U. 15 M.	Abends: 8 Uhr 20 M. In Stuttg. 10 Uhr 15 M. nicht weiter.
--	---	--	--

Personenzüge von Süssen nach Ulm, Biberach und Friedrichshafen.

Morgens: 8 Uhr 36 Min. In Ulm 10 Uhr 15 Min.	Mittags: 1 Uhr 22 Min. In Ulm 3 Uhr.	Nachmittags: 4 U. 28 M. Ulm 6 U. 10 M. — Um 6 U. 40 M.	Abends: 8 Uhr 21 Minuten In Ulm 10 Uhr, nicht weiter.
---	---	--	--

Von Ulm nach Augsburg täglich: Abgang Vormittags 10 Uhr 40 Min.; — Nachmittags 3 Uhr 50 Min.
Mitternachts 12 Uhr. —

Von der königlichen Post in Gmünd fährt jeden Abend 5 Uhr ein Lokal-Postwagen nach Süssen zur Eisenbahn — und vom Bahnhof zu Süssen täglich Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, nach Eintreffen der Ulmer- und Stuttgarter Frühzüge ein Lokal-Postwagen nach Gmünd ab. Ankunft in Gmünd 11 Uhr — Ferner: der Eilwagen von Gmünd nach Stuttgart täglich Nachts 12 $\frac{1}{2}$ Uhr — und der Eilwagen von Gmünd nach Aalen, Ellwangen, Nördlingen Nachts um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr. Der Eilwagen von Stuttgart über Echorndorf nach Gmünd, Aalen und Nördlingen fährt täglich Abends um 8 Uhr von Stuttgart ab und trifft Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in Nördlingen ein.